

Randgruppen der jeweils eigenen Religion, die durch die Religion zu Macht gelangen wollen.

Dennoch empfiehlt sich das Buch als Pflichtlektüre für Soziologen, Politikwissenschaftler, Psychologen, Historiker, Theologen und für all jene, die an der Tagespolitik interessiert sind, die kompetent bei aktuellen Themen mitdenken, mitdiskutieren und Lösungsvorschläge erstellen wollen. Samuel P. Huntington versteht es sehr gut, die eigene Meinung des Lesers herauszufordern und zu Diskussionen anzuregen.

SCHMIDT, Helmut (Hg.), Allgemeine Erklärung der Menschenpflichten. Ein Vorschlag (Serie Piper 2664), Piper, München 1997, 159 p., Kart. 16,90 DM; ISBN 3-492-22664-7

„Jede Person, gleich welchen Geschlechts, welcher ethnischen Herkunft, welchen sozialen Status, welcher politischen Überzeugung, welcher Sprache, welchen Alters, welcher Nationalität oder Religion, hat die Pflicht, alle Menschen menschlich zu behandeln“ (Art. 1).

In einer Zeit, in der wir beinahe 100 verschiedene Menschenrechtskonventionen haben, lässt eine Allgemeine Erklärung der Menschenpflichten aufhorchen.

Der InterAction Council ist ein Zusammenschluss von führenden ehemaligen Politikern, Bundeskanzlern (der Herausgeber dieses Buches war Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland und ist derzeit Ehrenvorsitzender des InterAction Councils; auch der ehemalige Bundeskanzler von Österreich, Franz Vranitzky ist Mitglied), Experten, Befürwortern und Förderern. Seit 1987 arbeiteten sie an einem Grundbestand humaner ethischer Standards, um globale Probleme auf „der Basis von Ideen, Werten und Normen, die von allen Kulturen und Gesellschaften respektiert werden“ (21), zu lösen.

1998 überreichten sie zum 50. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte den Vereinten Nationen ihren Vorschlag von den Menschenpflichten, welche die Menschenrechtserklärung von 1948 stärken, ergänzen und neu beleben sollte. Spannungen gibt es immer zwischen der Freiheit, der Gleichheit und der Verantwortung der Menschen. Wenn es uns gelingt, Rechte und Pflichten ins Gleichgewicht zu bringen, wird die Freiheit verstärkt, und somit eine bessere Welt geschaffen werden.

Diese Erklärung ist ein Versuch, hier eine Balance herzustellen, ein Umdenken zu bewirken. „Ein Minimum weltweit gemeinsam anerkannter ethischer Standards wird für das interkontinentale Zusammenleben zur dringenden Notwendigkeit“ (11).

Im Unterschied zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 wird jede einzelne Person angesprochen. Nicht der Staat allein ist dafür zuständig, dass die fundamentalen Menschenrechte gewährt werden, dass Rechte und Ver-

antwortlichkeiten im Gleichgewicht gehalten werden. Jeder einzelne Mensch, jede einzelne Person wird zum Handeln aufgefordert.

In einer Zeit, wo wir weltweit miteinander verbunden sind, wo Gewalt im Fernsehen via Satelliten zum Alltag gehört, wo die Privatsphäre einzelner Menschen von Reportern und Paparazzis nicht mehr respektiert wird und wo die Öffentlichkeit immer mehr mit Skandalen konfrontiert wird, wo uns bewusst die Wahrheit von Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft vorenthalten wird, braucht die Welt mehr denn je eine solche Erklärung.

Weltweit akzeptiert wird in den verschiedenen Religionen und Kulturen die Goldene Regel. Das ist die Basis dieser Erklärung, denn: Wenn wir ein Recht auf Leben haben, dann haben wir gleichzeitig die Pflicht, Leben zu respektieren und keine andere Person zu verletzen.

In diesem Buch ist der Text der „Erklärung über die Menschenpflichten“ abgedruckt, es wird die mühsame Entstehungsgeschichte und der Inhalt dokumentiert und kommentiert. Es wird der Frage nachgegangen, warum man neben Rechten auch von Pflichten reden muss. Die internationalen Reaktionen der UNO, von China, Indien und den USA machen daraus eine spannende Lektüre. Der Vergleich der „Erklärung der Menschenpflichten“ von 1997 mit der „Erklärung zum Weltethos des Parlaments der Weltreligionen“ von 1993 macht ganz deutlich, dass es hier viele Parallelen gibt und dass es für die Gegenwart vier ethisch unverrückbare Weisungen gibt: Gewaltlosigkeit, Ehrfurcht vor dem Leben, Gerechtigkeit bzw. Solidarität und Toleranz als gegenseitige Achtung (128).

Auffallend ist jedoch in der Erklärung der Menschenpflichten, dass man Begriffe wie „Mensch“ und „Person“ nicht genau definiert. Sie werden eher wahllos eingesetzt. Es bleibt offen, ob jeder Mensch auch gleichzeitig Person ist. Wenn man aber davon ausgeht, dass in den vergangenen Jahren immer mehr der Trend dahin geht, dass jeder Mensch nicht mehr automatisch eine Person ist, ist dies sicherlich eine Schwachstelle dieser Erklärung.

Dass manche Kritiker diese Erklärung ablehnen, weil sie davon ausgehen, dass die bereits vorhandenen Konventionen über die Menschenrechte genügen, darf nicht Anlass sein, diesen Vorschlag ad acta zu legen. Dieses Buch ist eine Pflichtlektüre für all jene, die es nicht hinnehmen wollen, dass wir in einer Zeit leben, wo jeder zweite Erdenbürger von fundamentalen Menschenrechtsverletzungen betroffen ist. Ein Buch, das zum kritischen Sehen, objektiven Urteilen und vor allem zu persönlichem Handeln herausfordert.

Gertraud Putz

Assistenzprofessorin am Institut für Christliche Gesellschaftslehre